

Teilprojekt 1

Konstruktionen von Natur und Geschlecht in der waldbezogenen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit von Forstverwaltungen und deren Einfluss auf waldwirtschaftliche Leitbilder

Wissenschaftliche Bearbeitung:

Dr. rer. nat. Christine Katz

Universität Lüneburg, FB Umweltwissenschaften
Institut für Umweltstrategien, Umweltplanung
Scharnhorststr. 1, Gebäude 13
21335 Lüneburg
Telefon: +49/4131/782966,
Email: waldfrauen@uni-lueneburg.de

Hintergrund und Forschungsstand

Die forstliche Bildungs-, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit zu Wald stellt einen erheblichen Einflussfaktor für die gesellschaftliche Wahrnehmung und Wertschätzung von Wald, seiner Funktionen und Nutzungsmöglichkeiten dar. Nicht systematisch erfasst ist bislang, mit welchen Naturkonzepten und Geschlechterkonstruktionen in diesem bildungs- und vermittlungsorientierten Handlungsfeld agiert wird und welche Bedeutung solche Konstruktionen und deren normativer Gehalt für die Leitbilder zum Umgang mit Wald haben.

Denn trotz einer jahrzehntelang gewachsenen Vielfalt an Untersuchungen über die geschlechterspezifischen Merkmale von Bildungschancen, -ansprüchen und -inhalten sowie pädagogisch-didaktischer Methoden (z.B. Gentner 2001), sind diese Erkenntnisse bislang kaum in den Bereich der Umweltbildung bzw. der Natur-, Erlebnispädagogik vorgedrungen. So werden bis heute weder in den Inhalten noch den didaktischen Konzeptionen und Vorgehensweisen Geschlechteraspekte maßgeblich berücksichtigt (Franz-Balsen 2001). Erst in letzter Zeit gibt es sowohl bezogen auf die Erforschung von Naturwahrnehmungen oder im Bereich der Naturpädagogik (Bögeholz 1999, Brämer 1997a, b) als auch auf der Seite der umwelt-/naturpädagogischen Praxis einige Ansätze, die Geschlechterverhältnisse gezielt mit ein zu beziehen (bzgl. Wald z.B. Bittner (2000) für den Nationalpark Harz, ISOE (2004) für den Nationalpark Eifel, Naturerlebniszentrum NEZ Burg Schwaneck). Wissen darüber, inwiefern Jungen und Mädchen bzw. Frauen und Männer unterschiedlich Natur wahrnehmen, sich Natur kognitiv und physisch aneignen sowie unterschiedliche natur-/umweltrelevante Problemlösungsstrategien entwickeln, ist jedoch eine wesentliche Voraussetzung nicht nur für eine erfolgreiche Umwelt-/Naturbildungsarbeit, sondern auch für eine gleichberechtigte Möglichkeit der Mitgestaltung walddrelevanter Leitbilder.

Mit den Fragen nach dem Stand und den Voraussetzungen geschlechtersensibler walddrelevanter Bildungs-, Öffentlichkeits- und Informationsinhalte und -praktiken ist darüber hinaus ein wesentlicher struktureller Gesichtspunkt verbunden: Tätigkeiten in diesem Bereich so wie generell zu Umweltthemen auf dem Gebiet des Wald- und Naturschutzes werden offenbar von Frauen favorisiert und auch vorwiegend tatsächlich ausgeübt (Kohler et al. 2002, Späth 2000). Demnach ist davon auszugehen, dass insbesondere Frauenarbeitsplätze von den derzeit bundesweit stattfindenden Reformprozessen in den Forstverwaltungen betroffen sein

werden. Denn unabhängig von anders lautenden Formulierungen in den Waldgesetzen der Länder, zeigen die neuesten Entwicklungen, dass in vielen Ländern der Bereich der forstlichen Waldbildung und -information massiv von Kürzungen bedroht ist oder sogar als verzichtbar eingestuft wird (z.B. Hessen).

Zielsetzung und Fragestellung

Teilprojekt 1 zielt darauf ab, die Ausgangslage und die Möglichkeiten/Ansatzpunkte für eine die Geschlechterverhältnisse berücksichtigende walddrelevante Bildungs-, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit von kommunalen und Landesforstverwaltungen zu erarbeiten und die normativen und Geschlechterimplikationen der darüber vermittelten walddrelevanten Leitbilder zu analysieren. Des Weiteren sollen erste Erkenntnisse darüber gewonnen werden, wie und mit welchen möglichen Folgen für die Geschlechterverhältnisse die derzeit bundesweit in den Landesforstverwaltungen stattfindenden Reformen auf den forstlichen walddrelevanten Bildungs- und Informationsbereich einwirken.

Im Einzelnen sind folgende Arbeitsschritte vorgesehen:

- 1) Eine systematische, die Geschlechterverhältnisse berücksichtigende Erfassung des derzeitigen **Standes walddrelevanter Bildungs-, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit** der Forstverwaltungen unter Genderaspekten. Im Vordergrund stehen u.a. Fragen nach dem Stellenwert bzw. der fachlich-organisatorischen Verortung, der Aufteilung personeller und finanzieller Ressourcen, der qualifikatorischen Hintergründe und Besoldung der Zuständigen, den Interaktions- und Kooperationsformen sowie den inhaltlichen Schwerpunkten und Zielsetzungen. Es handelt sich dabei um eine quantitative Erhebung (Fragebogen), unterstützt durch eine Internetrecherche und gezielte Einzelbefragungen.
- 2) Eine Analyse der **Natur- und Geschlechterkonstruktionen** (z.B. bzgl. unterlegter Wertungen, Trennungen oder/und Hierarchisierungen) in den inhaltlichen und didaktisch-pädagogischen Konzeptionen der Waldbildung, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit (Deutungsmusteranalyse der normativen Implikationen). In diesem Zusammenhang wird u.a. herausgearbeitet, inwiefern durch die Themenauswahl und die Art der Vermittlung von walddrelevanten Zusammenhängen geschlechterstereotypische und -hierarchische Rollen, Aufgabenverteilungen und Verhaltensweisen (z.B. auch bzgl. der Naturaneignung) durch nicht reflektierte Zuschreibungen oder Wertungen hergestellt, reproduziert, verfestigt oder aufgebrochen werden.
- 3) Eine Analyse der Natur- und Geschlechterkonstruktionen in „**Best-Practice-Beispielen**“, also in solchen Ansätzen/Fällen walddbezogener Bildungs-, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit, in welchen in der inhaltlichen Ausgestaltung, der didaktisch-pädagogischen Konzeption und der Durchführung Geschlechteraspekte thematisiert, reflektiert und/oder zum Ausgangspunkt der Tätigkeit gemacht werden.
- 4) Das Herausarbeiten der **leitenden Waldnaturkonzeptionen** und ihrer walddwirtschaftlichen Relevanz aus den inhaltlichen Zielen, Schwerpunktsetzungen und Konzeptionen ausgewählter Beispiele walddrelevanter Bildungs-, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit der Forstverwaltungen. Die identifizierten Leitbilder der Anbieterseite werden darüber hinaus ins Verhältnis zu den derzeitigen Erkenntnissen

über die auf der Seite der Nutzer/innen vorherrschenden Wahrnehmungen und Vorstellungen von Wald und Waldwirtschaft gesetzt. Dazu sind Gruppeninterviews mit Vertretern/innen der Angebots- und Nutzenseite geplant.

- 5) Ein letzter Arbeitsschritt bezieht sich auf den **Ergebnistransfer in den forstlichen Handlungskontext** und zielt auf die Erarbeitung von inhaltlichen, strukturellen, prozeduralen und qualifikatorischen Voraussetzungen und Ansatzpunkten für eine gendersensible Gestaltung walddrelevanter Bildungs-, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit von Forstverwaltungen im Reformprozess. Dieser Arbeitsschritt erfolgt in intensiver Diskussion und Kooperation der einzelnen Teilprojekte (die alle gleichermaßen daran beteiligt sind) sowie unter Einbeziehung von Praxispartnern. Es ist vorgesehen die Ergebnisse und Erfahrungen aus diesem Prozess zu einem **Weiterbildungsmodul** für Angehörige der Forstverwaltung zusammenzuführen.

Forschungsdesign und methodisches Vorgehen

Das Vorgehen verortet sich in der rekonstruktiven Sozialforschung (Bohnsack 1999). In der Auswertung der empirischen Experten/innen-Interviews (Einzel- und Gruppeninterviews) orientiert sich das Teilprojekt vorwiegend am Ansatz der Grounded Theory als Wissen generierende, qualitativ ausgerichtete Forschungsstrategie (Glaser und Strauss 1986). Die Erkenntnisse der feministischen Wissenschaftsforschung und der sozial-ökologischen Forschung zum Zusammenhang von Natur- und Geschlechterkonstruktionen (Katz 2004, Scheich 1993, Honegger 1991, Harding 1986) sowie zur Fabrikation von (Natur-)Erkenntnis (Jungkeit et al. 2002, Knorr-Cetina 1984, Schiebinger 2000) dienen dabei als theoretischer Rahmen. Methodik im engeren Sinne ist eine **Sinnstrukturen rekonstruierende und interpretierende Textaufarbeitung** (Mayring 1995).

Im Laufe der Untersuchung kommen sowohl **quantitative** (Fragebogenerhebung) als auch vor allem Methoden der **qualitativen Sozialforschung** zum Einsatz (Lamnek 1995, Mayring 2002, Behnke und Meuser 1999, Glaser und Strauss 1986).

In die Gesamtauswertung fließen **Stellungnahmen** praxisnaher waldbildungsrelevanter Akteure/innen zu den Ergebnissen ein (d.h. zu den ermittelten und diskutierten Natur- und Geschlechterkonstruktionen in den Waldbildungskonzeptionen und ihren Umsetzungen sowie zu den waldwirtschaftlichen Leitbildern aus Anbieter/innen- und Nutzer/innen-Perspektive).

Literatur

- Behnke, C. und Meuser, M. (1999): Geschlechterforschung und qualitative Methoden, Opladen
- Bittner, A. (2000): Wirkungs- und Konzeptevaluation von Umweltbildung am Beispiel des Nationalpark Harz/Niedersachsen, Allg. Forst- und Jagdzeitschrift 171 (11), S. 19-21
- Bohnsack, R. (1999): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in Methodologie und Praxis qualitativer Forschung, 3. Auflage, Opladen
- Bögeholz, S. (1999): Qualitäten primärer Naturerfahrung und ihr Zusammenhang mit Umweltwissen und Umwelthandeln, Opladen
- Brämer, R. (1997a): Was Jugendliche unter Natur verstehen, Befunde des Seminars „Jugend ohne Natur?“ Archiv Soznat. 25, Inst. Für Erziehungswiss. der Univ. Marburg, 52 S.

- Brämer, R. (1997b): Was Jugendlichen die Natur bedeutet. Befunde des Seminars „Jugend ohne Natur?“ Archiv Soznat. 30, Inst. Für Erziehungswiss. der Univ. Marburg, 52 S.
- Franz-Balsen, A. (2001): Nachhaltigkeit & Gender – Konsequenzen für die Umweltkommunikation, in: Umweltbundesamt (Hrsg.), Verankerung des Nachhaltigkeits-Leitbildes in der Umweltkommunikation, Berlin
- Gentner, U. (Hrsg., 2001): Geschlechtergerechte Visionen. Politik in Bildungs- und Jugendarbeit, Königsstein/Taunus
- Glaser, B. G. und Strauss, A. (1986): Die Entdeckung gegenstandsbezogener Theorie: Eine Grundstrategie qualitativer Sozialforschung, in: Hopf, C. und Weingarten, M. (Hrsg.), Stuttgart, 1983, S. 91-111
- Harding, S. (1986) Feministische Wissenschaftstheorie, Frankfurt a.M.
- ISOE (2004) Gemeinsame Presseerklärung zwischen dem Institut für sozial-ökologische Forschung und dem Nationalparkforstamt Eifel, am 25. Juni 2004, zu der Einführung von Gender Mainstreaming im Nationalpark Eifel
- Jungkeit R., Katz, C., von Winterfeld U., Weber I. (2002): Natur-Wissenschaft-Nachhaltigkeit. Die Bedeutung ökologischer Wissenschaften im Nachhaltigkeitsdiskurs sowie deren Zusammenhang mit gesellschaftlichen Natur- und Geschlechtervorstellungen, in: Balzer I., Wächter M. (Hrsg.), Sozial-ökologische Forschung – Ergebnisse der Sondierungsprojekte aus dem BMBF-Förderschwerpunkt, München, S. 475-494
- Katz C. (2004): Waldnutzung und Waldschutz im Wandel. Neue Chancen für mehr Geschlechtergerechtigkeit? In: Hayn, D. (Hrsg.), Gender Mainstreaming im Naturschutz. Gelbe Reihe des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), Bonn, S. 82-96
- Knorr-Cetina, K. (1984): Die Fabrikation von Erkenntnis, Frankfurt a.M., New York.
- Kohler B., Duhr, Fischbach J. (2002): Einführung in die Waldpädagogik: Skript zur Lehrveranstaltung, Freiburg, Institut für Forstpolitik
- Lamnek, S. (1995): Qualitative Sozialforschung, Bd. 2, Weinheim
- Mayring, P. (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung, Weinheim
- Mayring, Ph. (1995): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundfragen und Techniken. Deutscher Studienverlag, Weinheim
- Scheich, E. (1993): Naturbeherrschung und Weiblichkeit. Denkformen und Phantasmen der modernen Naturwissenschaften, Pfaffenweiler
- Schiebinger, L. (2000): Frauen forschen anders. Wie weiblich ist die Wissenschaft? München
- Späth, R. (2000): German Forest Administrations and Female Foresters – Some Aspekts and Fields for Investigation and Research, in: Furuberg M., Hysten G., Strupstad L.M., Kinderas K., Follo, G. (eds.), Proceedings, Symposium on „Women and Forestry“ in Lillehammer, 12.-15. August 1999, Oslo